

Die Kunst des gleichen Lichts

Lichtgestaltung | Bei der Erweiterung einer Kunstsammlung in Avignon wurde ein Teil der Exponate in einem historischen Nachbargebäude sowie in neuen Verbindungsbauten untergebracht. Während bestimmte Räume von Tageslicht durchflutet sind, wurde in anderen Räumen stark mit Kunstlicht gearbeitet. Diffuses Licht aus Kunstlichtdecken sorgt indes dafür, dass Räume, die einzeln funktionieren, als Gesamtheit wahrgenommen werden.

Der Avantgarde-Galerist Yvon Lambert schenkte der Stadt Avignon 2012 eine Sammlung von 556 Werken minimalistischer und konzeptueller Kunst. Mit so viel zeigenswerter Kunst auf einmal war die Stadt mit ihrem Museum für zeitgenössische Kunst überfordert. Dies befand sich seit dem Jahr 2000 im Hôtel de Caumont, einem Anwesen aus dem 18. Jahrhundert. Die Stadt beschloss kurzerhand, das Museum um das Doppelte seiner bisherigen Fläche zu erweitern. Die Pariser Architekten Berger & Berger lieferten einen Entwurf für die Anbindung des benachbarten Hôtel de Montfaucon sowie für drei Neubauten.

Unter Berücksichtigung von Tageslichtarchitektur sowie Anforderungen an das Raumklima zum Schutz der Kunstwerke wurden die beiden sanierten Bestandsbauten mittels eines neu gebauten Atriums über alle Geschossebenen miteinander verbunden. Die vertikale Erschließung erfolgt über eine halbkreisförmige Treppe, die durch einen 4 m messenden Oculi in der Dachkonstruktion mit Tageslicht versorgt wird. Ein zweiter Neubau wurde zwischen den beiden historischen Innenhöfen errichtet, während das dritte neue Gebäude, ein einziger großer Ausstellungsraum mit dem Namen „Raum mit der hohen Decke“, den Hof des Hôtel de Montfaucon zur Rue Violette hin abschließt.

Charakteristisch für die 2015 fertiggestellten Erweiterungen sind großformatige Fassadenverkleidungen aus weißem Marmor und der völlige Verzicht auf Fassadenöffnungen. Der Eingang für Museumsbesucher, der ebenso identitätsstiftend ist wie die geschützte Eingangshalle mit ihrem als historisches Monument gelisteten Treppenaufgang, wurde im Hof des Hôtel de Caumont belassen.

Bautafel

Bauherr:

Collection Lambert, Avignon

Architektur:

Berger & Berger, Paris

Lichtplanung:

Reflexion AG, Zürich | Daniel Tschudy und Roland Block

Alle Fotos: Laurent P. Berger

Ausgewogen. Trotz des sehr hohen Transmissionsfaktors der diffundierenden mattweißen Folie sind weder die Lichtdeckenkonstruktion noch die oberhalb montierten Leuchten sichtbar.



Wie am Tag. Diffuses Licht aus Kunstlichtdecken mit einer Farbtemperatur von 4.000 K übernimmt eine absolut homogene, tageslichtähnliche Ausleuchtung der fensterlosen Räume im historischen Bestandsbau Hôtel de Montfaucon.



Räume und Licht. Homogene Kunstlichtdecken verbinden die drei Räume im Untergeschoss des Hôtel de Montfaucon optisch zu einer Einheit.

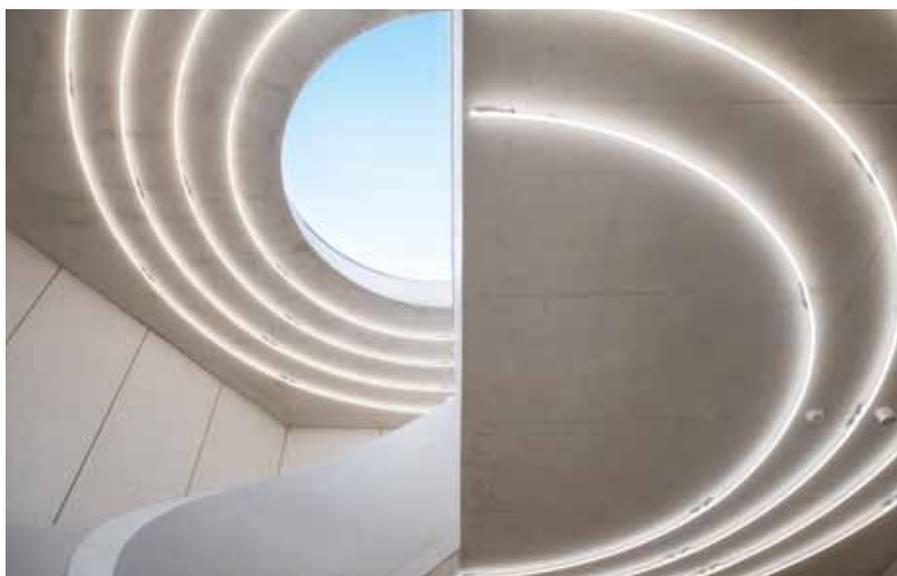
Wie die Außenfassade sind auch die Innenräume der historischen Häuser und der neutralen Neubauarchitektur, die sich einfacher geometrischer Formen bedient, komplett in Weiß gehalten. Grund dafür lieferte nicht etwa ein architektonischer Stil, sondern der Wunsch nach hoher Lichtreflexion. Auch bilden die weißen Wände, Böden und Decken in den Aus-

stellungssälen einen neutralen Hintergrund für die Exponate.

Die Lichtdecken bestehen aus doppelt bespannten Elementen

In den drei Ausstellungsräumen im Untergeschoss des hinzugeschlagenen Hôtel de Montfaucon übernimmt diffuses Licht aus Kunstlichtdecken mit einer Farbtem-

peratur von 4.000 K eine tageslichtähnliche Ausleuchtung der Räume. Obwohl diese einzeln funktionieren, werden sie als Gesamtheit wahrgenommen und erfüllen damit das übergreifende Ziel der Zusammenführung sämtlicher Gebäude- teile. Die absolut homogene Erscheinung der Lichtdecken wird durch doppelt bespannte Deckenelemente erzielt (Mirodal



Kreisendes Licht. Die Innenwandverkleidung aus vorgefertigten weißen, polierten Elementen mit Marmorzuschlag korrespondiert mit der Fassade aus weißem Marmor und sorgt für eine starke Reflexion von Tages- und Kunstlicht.



Berechneter Lichteinfall. Damit kein direktes Sonnenlicht auf die Ausstellungsflächen trifft, definierten die Lichtplaner von Reflexion in digitalen Simulationen sowohl die Dimension als auch den Winkel der im Ergebnis azentrischen Öffnungen des gerasterten Tageslichtsystems.

von Newmat), deren Rastermaß sich in die architektonischen Dimensionen integriert. Eine transparente Folie schützt die etwa 30 cm darunter liegende, diffundierende Bespannung vor Schmutz und Insekten.

Trotz des sehr hohen Transmissionsfaktors des diffundierenden mattweißen Materials sind weder die Lichtdeckenkonstruktion noch die oberhalb montierten Leuchten sichtbar. Auch zeigen sich keinerlei Schatten der mittels DALI dimmbaren T5-Leuchtstofflampen, welche die Exponate mit 300 lx beleuchten. Zwecks einer guten Farbwiedergabe der Kunstwerke wurden Lampen mit einem CRI > 90 gewählt.

Damit die realisierte Lösung den planerischen Vorgaben 1:1 entspricht, hatten die Planer im Vorfeld ein Modell angefertigt und die Faktoren in ihrem Zusammenspiel analysiert. Zugunsten ordnungsgemäßer Wartung und einfachen Austauschs der Leuchtmittel verfügt die Lichtdecke über Revisionszugänge.

Optische Zusammenführung der Gebäude durch Leuchtenraster

Das Beleuchtungskonzept für die im Erd- und Obergeschoss tageslichtdurchfluteten Ausstellungsflächen der beiden historischen Gebäude sowie der fensterlosen Neubauten wurde weitgehend mit einem diagonalen Raster aus linearen LED-Halbeinbauleuchten realisiert. Dazu ließen die Lichtplaner exakt berechnete Aussparungen in den Gipskartondecken vornehmen, welche die Technik verbergen und ausschließlich die leuchtenden Körper sichtbar machen. Mit diesem Kunstgriff erfahren die Decken eine Aufhellung und erscheinen in Summe wie zusammenhängende Leuchtflächen.

Optisch sorgen die gleichförmigen Leuchtenraster für einen Zusammenhalt der fünf Gebäude des Ensembles. Im Atrium mit seiner geschwungenen Treppe wurden Kaltkathodenröhren, die den Oculus spiralartig nachzeichnen, auf die weiße Betondecke aufgebracht. Die Innenwandverkleidung aus vorgefertigten, weißen, polierten Elementen mit Marmorzuschlag korrespondiert mit der äußeren Fassade aus weißem Marmor und sorgt für eine starke Reflexion von Tages- und Kunstlicht.



Zusammenhang. Die Lichtplaner ließen exakt berechnete Aussparungen in den Gipskartondecken vornehmen, welche die Technik verbergen und ausschließlich die leuchtenden Körper sichtbar machen. Mit diesem Kunstgriff erscheint die Decke wie eine zusammenhängende Leuchtfläche.

Lichtdecke lässt kein direktes Sonnenlicht auf die Exponate

Eine große Herausforderung für das Planungsteam bot der neue, lichte 5,5 m messende „Raum mit der hohen Decke“ im Innenhof. Als Hauptsaal nimmt er die für die historischen Gebäude zu großformatigen Werke aus der Collection Lambert auf. Bei dieser hohen Decke handelt es sich um ein gerastertes Tageslichtsystem mit präzise berechneten Lichteintrittsöffnungen im oberen Abschluss. Damit kein direktes Sonnenlicht auf die Ausstellungsflächen trifft, definierten die Lichtplaner von Reflexion in digitalen Simulationen sowohl die Dimension als auch den Winkel der im Ergebnis azentrischen Öffnungen.

Damit ist gewährleistet, dass das Sonnenlicht ausschließlich auf die Seiten des Oberlichts trifft, bevor es sich diffus im Raum verteilt. Bei Bedarf lassen sich die Öffnungen komplett verschließen. In das Raster integrierte, L-förmige Lichtlinien unterstützen den Effekt natürlichen Lichts an dunklen Tagen und zu dunkler Stunde. Zugunsten größtmöglicher Flexibilität bei Wechselausstellungen wurden zusätzlich zurückversetzte Stromschienen zur optionalen Aufnahme von Wandflutern und Spotlights verbaut. □

DER DEUTSCHE LICHTDESIGN-PREIS

Das Lichtdesign in der Collection Lambert siegte beim Wettbewerb um den Deutschen Lichtdesign-Preis 2017 in der Kategorie „Internationales Projekt“.



Autor
Petra Lasar ist Inhaberin der Agentur für Public Relations **Schwarz auf Weiß** in Rösrath bei Köln. Das Thema Licht gehört zu ihren Spezialgebieten. Sie betreut u. a. auch den Deutschen Lichtdesign-Preis medial.

TN Online

Abonnenten können diesen Beitrag auch online recherchieren.

www.trockenbau-akustik.de

- › Archiv
 - Raumgestaltung (Licht)
 - Spanndecke
 - Lichtdecke